**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

**Band:** 24-25 (1876)

**Artikel:** Das Antonierhaus in Bern

Autor: Sinner, Rud. v.

Kapitel: XII

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-124074

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit durch eine Menge Trämboden in verschiedene Stockwerke abgetheilt, hat eine Zeit lang als Kornspeicher dienen
müssen; noch später ist derselbe zu einer finstern, staubbedeckten Rumpelkammer geworden. Als im Jahr 1844
die Regierung das Haus dem Besitzer des Gasthoses zur
Krone verkauste, wurde im Erdgeschoß ein Stall eingerichtet.
Insolge neuerer Handänderung hat darin die Gemeinde ein
Löschgeräthschaftsmagazin hergestellt, während in den obern
Böden Holzvorräthe eines Schreiners aufgestapelt sind, so
daß im Innern des Gebäudes von einer Kirche nichts mehr
zu erkennen ist.

## XII.

Bevor wir schließen, bleibt uns noch Einiges mitzu=
theilen über die Vergabungen, mit welchen das Wohl=
wollen der bernischen Burgerschaft das Antonierhaus von
Anfang seines Bestehens dis herab zu seinem Eingehen in
freigebiger Weise bedacht hat. Von diesen Schenkungen
ist uns aber — mit Ausnahme derzenigen einer bedeutenden
Herrschaft im bernischen Gebiete (deren eventueller Anfall
indeß nicht erfolgte) — keine einzige bekannt, welche das
Ordenshaus in den Besitz von Liegenschaften gesetzt hätte,
während dieses bei andern Gotteshäusern ein vielsach sich
wiederholender Fall war.

Als den ersten, welcher durch Testament das Haus und "den lieben Heiligen Sanct Anthonien" bedacht hat, finden wir aufgezeichnet 1452 den bernischen Schultheißen Hans Rudolf Hofmeister, Edelknecht, mit einer jährlichen Gülte von zwei Gulden. ) Ihm folgen:

<sup>1)</sup> Testamentenbuch Bd. I.

1461. Bernhard von Paris, "nu zemal Jacob Lombach's gedingeter 1 Gulden. Anecht" "Der Capell St. Anthonien, also daß ein Priefter dafelbs zu St. Unthonien" seine Jahrzeit "mit Bigilien und Meghan began" foll. 1462. Frau Aenneli Lombach, des Heinrich sel. Tochter und Chefrau Jacob Gurtenfri's, Burgers und des Raths zu Bern, "der Cappell gu St. Anthonien" 1 Gldn. Sans von Schwanden, Burger 1466. von Bern, "dem heil. Berrn St. An= thonien an finen Bum" 20 Gibn. 1472. "Meifter Beter Schendichücher, der Urmbrofter" 1 Berr Niklaus von Diegbach, 1475. Ritter, herr zu Signau, an "St. Anthönien" Capell an iren Buw" 10 Gldn. Rh. (sine dato) Elisabeth Stechen= dorfin "an St. Anthonien Buw." 10 Schill. Beinrich Bimmermann, 1 Glon. 1477. "oder ein Fuder Laden darfür." Peter Benhart "St. Anthonien 1480. an sin Buw von sinem Bech (Vieh) ein Rind, bas fünf Gulben wol werth fy." Sans Burger, "der Schwertfeger", 1481. Burger von Bern, für "St. Anthonien an den Buw" 10 libr. Margreth henmanin, Beter 1482.

Genharts Wittwe, "dem lieben Bei=

	ligen St. Anthonien an sinem Buw"		8
	— "für ein Mal"	2	Gulben.
1483.	Margreth Epers, Hans 3im=		
	mermann's Wittwe, Burgerin zu		
	Bern, ebenfalls "an den Buw"	2	Gldn.
1484.	Margreth Fränklin, des Sekel=		
	meisters Hans Fränkli sel. Wittwe,		
	"St. Anthonien"	1	Gldn.
1486.	Elisabeth, Hans Raba's Tochter,		
	Peter Selzach's Chefrau, "an St.		*
	Anthonien Buw"	20	Pfund. 1
1491.	Elisabeth Spiegelbergin,		ă)
	Peter Starch's, Burgers und des		
	Raths zu Bern Wittwe, "dem heil.		
	Himmelfürsten Sanct Anthonien"	20	Pfb.
1492.	Frau Margreth von Wabern		
	(auch Wabrerin), Burgerin von		
	Bern, "an St. Anthonien Kilchen		
	an den nüwen Buw"	<b>2</b> 0	Pfund.
1493.	Ifr. Jörg vom Stein, Edel=		
	knecht, "an den Buw"	2	Gldn.
1493.	Margreth Mangoltin, Anton		
	Brösemli's des Metgers, Bur=		
	gers von Bern, Wittwe, verordnete		
	einen jährlichen Zins von	10	Shill.
1494.	Peter Simon, Venner und des		
nas satutas ann	Raths zu Bern, "zu St. Antony"	1	Pfund.
1496.	Die obengenannte Elisabeth Spie=		
	gelbergin durch neue letztwillige		
	Verordnung	20	Pfde.

<sup>1)</sup> Alles Obige aus dem Testamentenbuch Bd. I.

(sine dato) Urs Werber, "jest Bubernator zu Aelen," bestimmt "dem Berren gu St. Anthonien jerlichs Zinses, mit Geding, bag ber Comendur daselbs uf finem jarzitlichen Tage (St. Ulrich) = 4. Juli) schaf= fen sol, damit in der Capellen daselbs fünf Selmässen allwäg ge= halten und gesprochen werden; wo das nit beschicht, sollen von Stund an diß zwei Pfund an St. Vincenzen Buw gefallen sin." Die bernische Regierung als Testamentsexekutorin erhöhte diesen Betrag auf 3 Pfunde, und wies das Gotteshaus "an die 15 Pfunde, fo Brandolf vom Stein Ursen Werder sel. pflichtig ift gewesen."

2 Pfund

1499. Bernhard Suriant, Burger zu Bern, "Bernpfenninge" an "den Buw zu St. Anthonius Kilchen zu Stür".

10 Pfunde

1500. Ikr. Brandolf vom Stein, Edelknecht, Burger und des Raths zu Bern, an St. Anthonien "und nit me."

2 Gldn.

, Hans Lichtermuth, Urs Wer= der's des Gubernators von Aelen sel. Knecht, "St. Anthonien an sin Buw"

2 libr.

— (sine dato) Margreth Riet= mann, "St. Anthonio"

2 libr.

1501. Jacob Lombach, Burger zu Bern, 2 Gulden. (weist sie auf Freiburg im Breis= gau an.) 1502. Peter Lappo, Großweibel zu Bern, unter andern Gotteshäufern in der Stadt auch an St. Antonien, "Gott den Herrn für mich und alle gläubige Seelen ernstlich ze bitten," 1 Gldn. 1502. Frau Barbara Brügglerin, von Erlach, die früher geb. Herrn Niklaus von Wattenwyl's fel. Gemahlin gewesen, an "St. An= thonien" 1 Gldn. (sine dato) Rudolf Im Hoff, Burger von Bern, 5 Pfde. 1504. Hans Frankli (nicht der Sedel= meister) 1 Gldn. Agnes Imhof, Rudolf's Wittwe "an Sant Anthonien" 20 Pfde. Anton Archer, Seckelmeister zu 1505. Bern, 10 libr. 1506. Hans Rudolf von Schar= nachthal, Ritter, "für ein driffi= gosten" (Seelmesse während 30 Tagen) 2 Gldn. 1506. Lucia Sparin, Christian's Wittme, an "St. Anthonien Kilchen" 2 Pfde. 1508. Frau Barbara von Erlach, geb. von Scharnachthal, des

Schultheißen Rudolf von Erlach's fel.

Wittwe, "zu St. Anthonien an den

Buw"

5 Pfde.

1510. Magdalena Reper, genannt Röchling, an "Sant Anthönien" 2 libr. und ben "ersamen Meistern zu ben Rabluten an ir Bruderschaft, fo fi handt zu Sant Anthönien allhie", 3 libr. Rudolf Suber, Buwher und des **1510.** 5 Pfund. 1) Raths zu Bern, an "St. Anthonien" (sine dato) Frau Verena von Bonstetten, des Ritters Hans Ru= bolf von Scharnachthal Gemahlin, "bas man iren fol brißigoften lefen," 2 Gldn. 1515. Anna Mutterin, weiland Sans Buren, des Münzmeisters und Burgers zu Bern Wittme, "dem Gotshuß zu Sant Anthony" 6 Pfde. Frau Elsbeth Mossin, des 1518. "edlen Chriftoffel von Diegbach, Burgers von Bern, Gemachel", "zu St. Anthönien" 1 Gldn. Sans Lobfinger, "Bumber" und Burger der Stadt Bern, "an St. Antonien" 10 libr. Margreth Fränklin, Antoni Archer's fel., Sedelmeisters und des Raths zu Bern, Wittwe, "zu St. Anthonien" 5 libr. "und davon 5 Schilling Gälts. 1519. Barbara Utingerin, Hans Baumgarter's des jungern Che= frau, verordnet "ein Mäßachel (Meß= rod) zu St. Anthonien"

<sup>1)</sup> Bisheriges aus Teftamentenbuch Bd. II.

- 1519. Dorothea Gräfin, Jakob Graf's, Schaffners St. Vincenzen Stifts und Burgers von Bern sel. Wittwe, "zu St. Anthonien"
- 2 Pfunde.
- 1523. Antoni Brüggler (dessen letzt= willige Verordnung "gäben ist zu Losan") zu "St. Anthonien Buw und Zierung der Kilchen"

6 libr.

1524. Ursula Zurkinden, des "ersamen wisen" Lienhard Schaller's, des Raths zu Bern, Chefrau, "den armen Kinden zu Sant Anthoni's Spital,

1 libr. 1)

Die vorhin angedeutete Vergabung einer Herrschaft, — welche das Ordenshaus in Vern bedeutend gehoben hätte, wenn der Erbfall eingetreten wäre, — ist folgende:

Rudolf von Ringoltingen, Ritter, Altschultheiß zu Bern, der "sechs Kinder seiner Gemahlin, Frau Jonatha von Ligerz, und zulett seinen Sohn, Ritter Heinrich von Ringoltingen, überlebt und beerbt" hatte, setzte durch Tesstament vom 15. Juni 1456 — in welchem er die Deutschscherren, die Barfüßer und die Prediger mit Schenkungen bedachte — seinen ehel. Sohn Thüring und dessen männsliche Nachkommenschaft zu Erben ein über seine ganze Herrschaft Landshut mit Burg, Burgstall, hohen und niedern Gerichten, Twing und Bann, und mit aller Zugehör, nebst dem ganzen Hausrath zu Landshut, und mit dem Kirchensfatzu Utzistorf, sowie über seine zwei Häuser in Bern und

<sup>1)</sup> Obiges aus Testamentenbuch Bd. III.

Neuenstadt mit allen ihren Rechten und Zugehörden, und zwar in dem Sinne, daß besagte Herrschaft seinem Sohne Thüring und beffen "elichen Knaben allein werden und beliben und je von einem an den andern vallen" folle. Stürben aber des genannten Thüring Söhne alle ohne "lebendig elich Sune", also daß seines Stammes "von manlichem Geschlecht in elichem Stat nit mer were", bann solle seine Herrschaft Landshut mit ihrer Zugehörde seines Sohnes Thüring Töchtern oder Tochterkindern und auch seiner (Rudolf's) Tochter von Fridingen Kindern, "es spen Knaben oder Töchtren", "gemeinlich volgen und beliben", und allwegen in seinem Geschlecht von einem an das ander fallen. Hierauf wurde durch eine Bestimmung Vorsorge getroffen für den Fall, wo fein Stamm gang erlosche. In diesem sollte nun der Antonius=Orden, für welchen der Testator eine besondere Zuneigung gehegt zu haben scheint und dem er durch seine lettwillige Verordnung zu Wohl= stand und Ansehen verhelfen wollte, die schöne Erbichaft desfelben antreten. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen lassen wir hier wörtlich folgen:

abgienge, also daz des gar nühit mer von elichem Stamen were, — davor Gott sin welle —, denne so will ich und ist ouch gank min Meinung, daz dieselbe Herschaft Landzhut mit aller ir Zugehörde, ouch daz Hus ze Ligerk mit Reben und Wingült valle und werde dem Orden sant Anthoenien one alles Widersprechen. Und wenn min Stam also gank abgangen und des nühit mer ist als vorstat, ob das also beschicht und ze vellen kompt, denne so sol der selb sant Anthonnen=Orden in die Burg Lankhut buwen ein Cappellen und einen Spittal an daz Ende, da jet die Schür stat, und darin nemen zechen Dürstigen, die sant

Anthonnen Buß haben; und dero jeglichem fol man teg= lichen sin guten Pfründ geben an Brot, an Fleisch, an Fischen, an Engren, an Res, an Ziger, nach Notdurft, und darzu ir jeglichem zem Tag eine halbe Maß Wines. Es füllent ouch zwen Priester, die des erstgenanten Ordens inen, in die Burg ziechen. Derfelben einer fol die Pfleg= schaft des Huses und der Dürftigen in dem Hus Messe haben; der ander sol aber, so erst der Kilcher, so denn zemal ze Upidorf Kilcher ist, von Todes wegen abgat, die Undertanen der Kilchen ze Uzidorf mit allen Sachen ver= sechen, inmaßen als denn daz einem Lütpriester gebüret ze tunde. Derselb sol ouch denne alles daz, so zu der Kil= chen gehört, es spe Widem oder Anders, als ouch ander Kilcherren daselbs gehept hand, zu des Huses Handen inne= men und daz nieffen; doch allwegen der Dotation in miner Cappellen zu Bern 1) unschädlich. Es sol ouch denne baz halb Tokent Schalen vorgenant 2) alldenne bekert werden an Kelch, Patenen, Meggewender und an der Gezierde der Cappellen, so ouch in der Besti Lanthutt gebuwen werden sol. Diß alles emphilen ich minen lieben Herren und Fründen einem Schultheis und Rat zu Bern usze= richten und ze verschaffen, daz diß alles volzogen und vol= bracht werde, inmaßen als sy Gott darumb antwurten wellen. Harzu ordnen und giben ich der Statt Bern, nemlich nachdem so min elicher Stamm gant abgestorben und des Niemant mer ist, mine hoche Gericht in miner Herschaft Langhut, darinne allein über daz Blut und nit fürbasser zu richten, nachdem so dieselbe min Herschaft an

<sup>1)</sup> Diese "nüwen Cappellen" stand "in der Lütkilchen, da die heiligen dry Künig genedig sind" (S. 78 v.).
2) "min halb Tokent Schalen, so mir der hocherborne Fürst min gnediger Her der Delfin geschenkt hat." (S. 79 v.)

Sant Anthonien Orden zu vellen kompt und gefallen ist, als vor stat, und nit ee". 1)

Der Anfall dieser Burg und Herrschaft Landshut an den Antonius=Orden erfolgte aber nicht. Zwar erlosch mit dem Tode Thüring's von Kingoltingen, im Jahre 1483, sein Mannsstamm. Allein seine Herrschaft war schon 1479 durch seine Tochter Antonia an Ludwig von Dies= bach übergegangen.

Indem wir hiemit vom Antonierhause scheiden, wollen wir über Allem, was unsere Zeit für Linderung der Noth unter Armen, Leidenden, Verwahrlosten und andern Hülfs=bedürftigen thut, der Dienste nicht vergessen, welche der Antonier=Orden an denen, die er in seine Pslege nahm, geleistet hat. Möge daher um derselben willen dem ehe=maligen Spitalhause zu St. Antoni ein freundliches und dankbares Andenken gesichert bleiben. Möchten aber auch die heute noch stehenden Ueberreste des Gotteshauses vor rücksichtsloser Zerstörung bewahrt, und dieses selbst, durch leichtmögliche Wiederherstellung seiner äußern Gestalt und innern Käumlichkeiten, seiner ursprünglichen Bestim=mung, als geweihte Stätte für gottesdienstliche Versamm=lungen, zurückgegeben werden!

<sup>1)</sup> Testamentenbuch Bd. I. Seite 80 r-v.